

[Subscribe](#)[Past Issues](#)[Translate](#)

SwissFungi Newsletter Nr. 8

[Wenn Sie diesen Newsletter nicht einwandfrei lesen können, klicken Sie bitte hier.](#)

[Pour la version française de la lettre d'information, veuillez cliquer ici.](#)

Liebe PilzfreundInnen

Die Pilzsaison ist nun in vollem Gange und es ist Zeit für unseren nächsten Newsletter mit tollen Fundhighlights inkl. einer Ankündigung für eine neue Rote Liste der Grosspilze!

SwissFungi-News

Kartier-Plattform my.swissfungi.ch

Unser Online-Kartiertool my.swissfungi.ch und weitere veraltete Anwendungen mussten leider im Zuge einer unerwarteten Servermigration vom Netz gehen. Eine neue Kartier-Plattform, sowie eine neue Substratliste sind aber bereits in Entwicklung. Mit den geplanten erweiterten Funktionen dieser neuen Anwendungen wird die Pilzkartierung hoffentlich noch mehr Spass machen. Für die kurzfristige Ankündigung der Abschaltung der alten Anwendungen möchten wir uns nochmals herzlich entschuldigen. Bis das neue Online-Kartiertool zur Verfügung steht, empfehlen wir, auf die Kartierung mit der [FlorApp](#) für

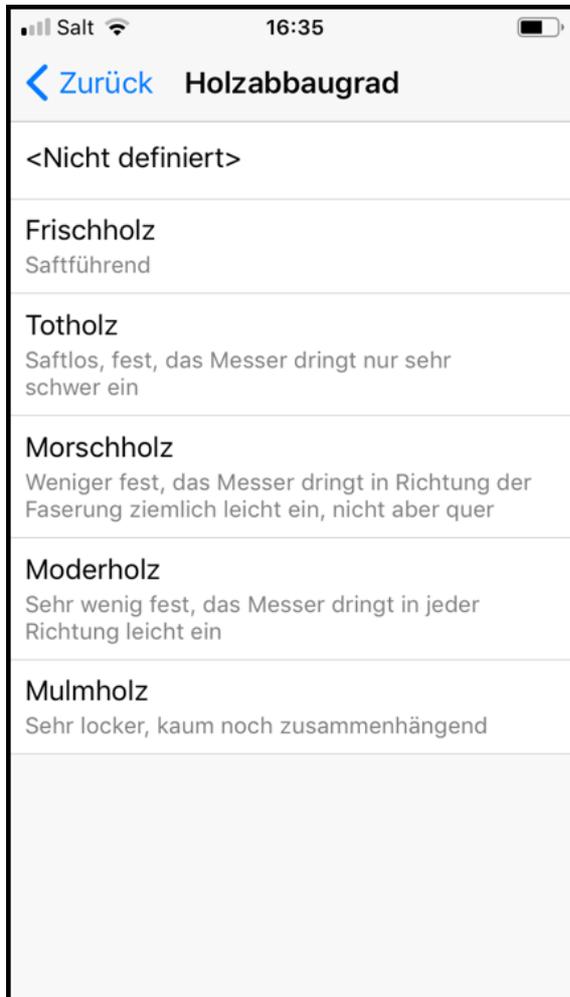
Smartphones auszuweichen. Nach der [Erstellung eines Kontos für das Online-Feldbuch](#) auf InfoFlora kann die FlorApp im App Store/GooglePlay heruntergeladen werden. Seit einem Update vor einigen Wochen wurden die Meldemöglichkeiten mit FlorApp stark erweitert (siehe unten).

FlorApp-Update

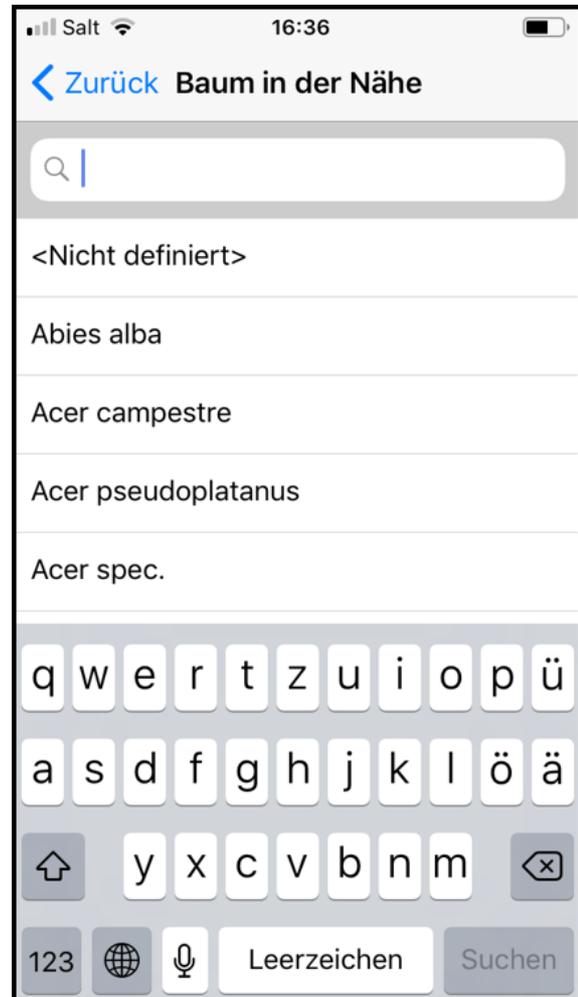
SwissFungi hat bereits mehrfach auf die hervorragende Eignung der FlorApp zur Pilzkartierung hingewiesen. Die Angabe der obligatorischen Felder (Artnamen, Funddatum und Koordinaten) geht ganz einfach und zeitsparend im Vergleich mit klassischen Kartiermethoden. Natürlich steigert jede zusätzliche Fundinformation den Wert der Meldung aber erheblich. Nun hat es vor Kurzem ein wichtiges Update gegeben, dank dem man nun noch wesentlich mehr spezifische Fundangaben zu Pilzen eingeben kann. Neuerdings erscheinen in der FlorApp folgende Felder zusätzlich oder wurden aktualisiert:

- «**Bestimmer**» muss man nur angeben, falls man nicht selbst der/die BestimmerIn ist.
- «**Substrat**» die Substratliste wurde stark erweitert und in Hierarchiestufen gegliedert.
- «**Wirtspflanze**» Auswahlliste mit wissenschaftlichen Gattungsnamen. Dieses Feld sollte nur bei saprobiontischen oder parasitischen Pilzen an Pflanzen ausgefüllt werden, nicht jedoch bei Mykorrhizapilzen.
- «**Baum in der Nähe**» Auswahlliste der wissenschaftlichen Artnamen der wichtigsten Baumarten. Dieses Feld soll den Lebensraum eines Waldpilzes genauer charakterisieren und/oder mögliche Wirtsbäume von Mykorrhizapilzen angeben.
- «**Bestimmungsliteratur**» Diese Angabe kann wegen verschiedenen Auffassungen einer Art enorm wichtig sein. Es steht neuerdings eine Auswahlliste der gängigen Pilzliteratur zur Verfügung und es können auch neue Literatureingaben gemacht werden.

Ausserdem kann man nun in der persönlichen Artenliste nach der Organismengruppe (Pilze, Pflanzen, Flechten, Moose und Armeleuchteralgen) filtern. Dies erhöht die Übersichtlichkeit, wenn man neben Pilzen noch weitere Organismengruppen kartiert.



Die Substratliste im FlorApp wurde stark erweitert, so kann man nun u.a. den Holzabbaugrad angeben.



Neuerdings können im FlorApp auch die Baumarten, die in der Nähe des beobachteten Pilzes vorkommen, angegeben werden.

Rote Liste

SwissFungi hat vom Bundesamt für Umwelt (BAFU) den Auftrag erhalten, die [Rote Liste der gefährdeten Grosspilze](#) von 2007 in den nächsten Jahren zu revidieren. Nach 13 Jahren soll also der Gefährdungsstatus der heimischen Grosspilzarten wieder neu beurteilt werden. Um die bevorstehenden Arbeiten bewältigen zu können, möchten wir auch auf das Expertenwissen und die Hilfe unserer freiwilligen PilzkartiererInnen zurückgreifen. Momentan sind wir mit der Erstellung verschiedener Module beschäftigt (seltene Wiesen- und Waldpilze sowie Missionen), wofür wir auf Ihre Hilfe bei der Kartierung angewiesen sein werden! Die Arbeiten dazu sind jedoch noch in vollem Gange. Wir werden sobald wie möglich mehr über die bevorstehenden Arbeiten für die Revision der Roten Liste berichten.

Nicht vergessen...

- Unsere Mission "[Pilzinventar Naturschutzgebiete](#)". Melden Sie sich bei Interesse bei uns!
 - Unser [Sammelaufruf](#) für den Blauen Rötling (*Entoloma bloxamii*) und den Kurznetzigen Hexenröhrling (*Boletus mendax*). Wir sind immer noch interessiert an Belegen dieser beiden Arten.
 - Möchten Sie für uns Pilze kartieren? [Hier](#) finden Sie Infos zu den verschiedenen Möglichkeiten.
 - SwissFungi möchte als Dankeschön, unseren fleissigsten KartiererInnen jedes Jahr einen Pilzkalender schicken, der besondere Funde des vergangenen Jahres abbildet. Wir möchten Sie animieren, uns Bilder spezieller Pilzfunde für den nächsten Kalender zuzuschicken. Wir wählen am Ende dieses Jahres die schönsten Bilder aus und kreieren einen Kalender.
-

Fundhighlights und Erstfunde

Ein wahrlich aussergewöhnlicher Fund gelang Iwan Eicher am 23. September dieses Jahres im hinteren Teil des Valle Maggia oberhalb von Caveragno. Auf ca. 920 m.ü.M. entdeckte er an einer steilen und südexponierten Stelle in einem eher offenen Buchen-/Eichen-/Kastanien-Wald vier Exemplare des gefährdeten Königsröhrlings ([Boletus regius](#)). Diese europaweit seltene Art ist Teil der [Global Fungal Red List Initiative](#) und wurde in der Schweiz bislang erst 16 Mal an SwissFungi gemeldet, das letzte Mal im Jahr 2010. Der Königs-Röhrling ist eine von zwölf Arten, zu der ein [Merkblatt](#) zur Artenförderung existiert. Obwohl dieser Pilz wie andere seltene Dickröhrlinge meist als kalkliebend beschrieben wird, liegt die Fundstelle im Valle Maggia interessanterweise über Silikatgestein.

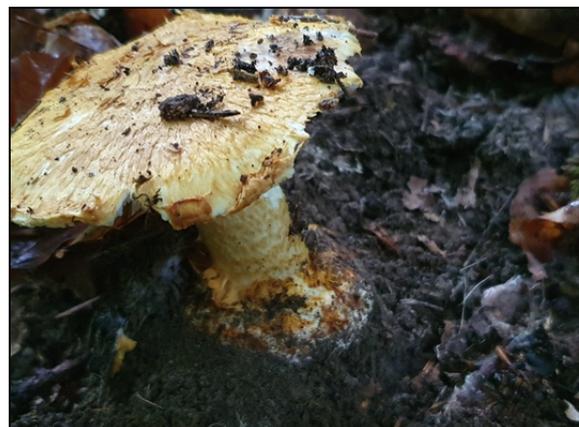


Habitusaufnahme des Königsröhrlings am Fundort im Valle Maggia. Foto: Iwan Eicher



Der Fund des Königsröhrlings im Valle Maggia ist die erste Meldung dieser Art an SwissFungi seit zehn Jahren. Foto: Iwan Eicher

Ein seltenes Glücksgefühl erlebte Bruno Schär als er am 2. August 2020 in einem Auenwald bei Burgdorf im Kanton Bern gezielt nach dem sehr seltenen Gelben Schuppenwulstling (*Squamanita schreieri*) Ausschau hielt. Wie alle Pilze aus dieser Gattung entwickelt auch er sich als Parasit auf Fruchtkörpern von anderen, ganz bestimmten Pilzarten (in diesem Fall besonders auf dem Fransigen Wulstling – *Amanita strobiliformis*). Er hatte sich dafür vorgängig mehrere Stellen mit Vorkommen des Wirtspilzes gemerkt. Auch wenn die Suche nach dieser Rarität nach einem unwahrscheinlichen Unterfangen klingt, wurde diese hier zur grossen Freude von Bruno Schär mit einem schönen Exemplar dieser schweizweit geschützten Pilzart belohnt. Die rübenförmige Wurzel des Pilzes stammt übrigens von den Überresten des Fransigen Wulstlings. Darauf produziert der Gelbe Schuppenwulstling dann seinen eigenen Hut und Stiel. Er wurde wie der Königs-Röhrling ebenfalls in die Global Fungal Red List Initiative aufgenommen.



Habitusaufnahme des sehr seltenen Gelben Schuppenwulstlings. Foto: Bruno Schär

Der Gelbe Schuppenwulstling parasitiert Fruchtkörper des Fransigen Wulstlings. Foto: Bruno Schär

Weitere aktuelle Funde von seltenen, gefährdeten Arten finden Sie immer auf der Startseite von [SwissFungi](#).

Beobachtungstipps für das nächste Quartal

Im Herbst sind die meisten Moorwiesen gemäht und ermöglichen mit etwas Glück das Auffinden von Moorpilzen, einer bislang recht wenig kartierten Pilzgruppe. Natürlich sollten diese Pilze nur vom Weg aus gesucht werden, solange keine Betretbewilligung für das Gebiet vorliegt. Hier möchten wir das Augenmerk auf zwei wenig bekannte Arten aus der Gattung der Raufüsse (*Leccinum spec.*) lenken, welche gerne in Mooregebieten bei Birken wachsen. Nämlich den Wollstieligen Birkenpilz (*L. cyaneobasileucum*) und den Schiefer-Raufuss (*L. schistophilum*), beide mit nur wenigen Fundmeldungen auf SwissFungi. Diese Arten sind zweifellos selten, doch im beschriebenen Habitat vielleicht häufiger als angenommen.

- [Leccinum cyaneobasileucum](#): Für diese Art typisch sind für die Gattung auffallend schlanke Sporen und der fast schon wollige Stiel mit blauender Stielbasis.
- [Leccinum schistophilum](#): Dieser schaut dem Birkenpilz (*L. scabrum*) sehr ähnlich, jedoch graut sowie rötet das Fleisch im Schnitt und blaut zusätzlich in der Stielbasis. Von *L. holopus* unterscheidet er sich u.a. durch dunklere Hutfarben und die Form der Kaulozystiden.

Generell sollte für die Bestimmung der Gattung *Leccinum* entweder der Gröger Band 1 oder die Funga Nordica benutzt werden. Denn beide Bücher benutzen als Grundlage für ihren *Leccinum*-Bestimmungsschlüssel die Arbeiten von Henk den Bakker ([Paper 2004](#), [Paper 2005](#), [Paper 2007](#)), welcher die Gattung

aufgrund von genetischen Studien überarbeitet hat.



Der Wollstielige Birkenpilz wird besonders in Mooren und Moorwäldern gefunden. Foto: Jörg Gilgen



Der Schiefer-Raufuss wurde bislang erst wenige Male aus Mitteleuropa gemeldet. Foto: Jonas Brännhage

Wussten Sie, dass...?

Schon länger ist bekannt, dass viele Waldbäume über das Hyphennetzwerk ihrer Mykorrhizapilze miteinander verbunden sind. Es wurde deshalb schon darüber spekuliert, ob Bäume über ihre Pilzsymbionten bestimmte Stoffe wie Zucker untereinander austauschen könnten (Stichwort Wood Wide Web). So könnten bspw. ältere Bäume Keimlinge gezielt mit Zucker beliefern, um diese in ihrem Wachstum zu unterstützen. Diese Idee wurde nicht zuletzt von Förster und Autor Peter Wohlleben in seinem Buch "Das geheime Leben der Bäume" popularisiert. Diese fast schon harmonische Vorstellung eines Miteinanders im Wald wird nun jedoch durch ein Experiment der WSL im Pfywald unter der Leitung von Dr. Martina Peter in Frage gestellt. Dabei begasten Forschende der WSL Waldkiefern gezielt mit markiertem CO₂, welches von den Bäumen durch die Photosynthese in Zuckerverbindungen eingebaut wurde. Anschliessend konnte so der Zuckerfluss durch den Baum in die Wurzeln, Boden, Mikroorganismen und Nachbarsbäume verfolgt werden. In den Keimlingen selbst fanden die ForscherInnen keinen markierten Zucker, dieser verblieb fast

ausschliesslich im Pilz an den Wurzelspitzen. Ein mögliches Fazit aus diesem Experiment ist, dass der Zuckertransport über die Pilze von Baum zu Baum ökologisch kaum eine grosse Rolle spielt.

Der Fernsehsender ARD hat in der Sendung [W] wie Wissen unter dem Titel "Wie Bäume im Wald miteinander verbunden sind" einen sehr interessanten [Beitrag](#) sowie ein [Video](#) zum Experiment gemacht.

Newsletter

Wir möchten unseren Newsletter möglichst breit verteilen. Helfen Sie uns dabei und leiten Sie dieses E-Mail an interessierte Personen weiter. Einschreiben kann man sich mit einem Klick auf den Link „Newsletter abonnieren“ am Ende dieses Newsletters.

Wir wünschen Ihnen viele interessante Pilzfunde und bleiben Sie gesund!

Herzliche Grüsse von SwissFungi

[Link zur SwissFungi-Webseite](#)

Copyright © 2020 SwissFungi, Alle Rechte vorbehalten.

Sie erhalten diese E-Mail, weil Sie uns mindestens einmal einen Pilzfund gemeldet haben und Ihre Adresse in unserer Datenbank gespeichert war.

Unsere Kontaktdaten:

SwissFungi
Zürcherstrasse 111
Birmensdorf 8903
Switzerland

Add us to your address book